

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönan Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Heuchel in Schönan (Kahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Heuchel, Schönan (Kahbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Heuchel in Schönan (Kahbach).

## Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf., frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

## Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

1 spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw., Inf. 12 Pf., Kellamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag **mittags 12 Uhr.**

Nr. 60.

Lahn, Dienstag, den 24. Mai 1910.

7. Jahrgang.

## Beisetzung König Eduards.

Nachklänge zur Feier der Beisetzung des Königs Eduard tönen noch immer über den Kanal zu uns herüber. Daß die Zahl der Zuschauer mehr als drei Millionen betrug, konnte man erwarten. Wie die durch mehrstündiges Stehen in drangvoll fürchterlicher Enge ausgehungerten und übermüdeten Massen zu kurzer Rast und einem Imbiß gelangten, daß war originell. Die große Mehrzahl der Restaurants blieb geschlossen, die wenigen, die öffneten, konnten den Anforderungen nicht im entferntesten genügen. Die Massen stürzten sich daher in die wohlgepflegten und peinlich sauber gehaltenen Partanlagen, lagerten dort und verzehrten, was sie mitgebracht oder in den Restaurants gekauft hatten. Später wurden in denselben Parks 3000 Mann Truppen, die Spalier gebildet hatten, gespeist. Es wird wochenlang Arbeit bedürfen, bis die Gärten ihre Anlagen in den gewohnten Stand gesetzt haben werden. Auf dem Gala-diner im Buckingham-Palast machte unser Kaiser in der ihm eigenen lebenswürdigen Art Bekanntschaft mit dem französischen Minister Pichon, der die Republik Frankreich an Stelle des Präsidenten vertrat. Der Pariser „Matin“ weiß darüber folgende Einzelheiten zu berichten: Pichon wollte den König von Spanien begrüßen, der ihm von weitem freundschaftlich zugewandt hatte, als Kaiser Wilhelm, der neben König Alfons stand, herantrat und ohne weitere Vorstellung-Formalität dem französischen Minister die Hand reichte. Er knüpfte in lebenswürdigem Ton eine Unterhaltung mit ihm an, gleich als handle es sich um einen alten Bekannten. Ueber den Inhalt der Unterredung bewahrte der Minister Schweigen, der Matin glaubt gleichwohl darüber einiges feststellen zu können. Das Gespräch trug den Charakter großer Herzlichkeit. Der Kaiser erkundigte sich zunächst nach einigen persönlichen Bekannten in Frankreich und berührte dann offenherzig auch Fragen der Weltpolitik. Einer amtlichen Bestätigung bedarf der weitere Matin-Bericht: Kaiser Wilhelm entwickelte mit großer Beredsamkeit die ihm sehr sympathische Idee des europäischen Staatenbundes. Im Interesse der Menschheit und der Zivilisation, sagte der Kaiser, sollten die großen europäischen Völker einig bleiben, einander unterstützen und einen großen Friedensbund bilden.

Bei dem Frühstück in Windsor gab der Kaiser dem Minister Pichon wiederum Beweise seines Vertrauens. Auch alle übrigen Souveräne unterhielten sich in zuvorkommender Weise mit Pichon, der auf Wunsch der Königin Mary stets an den Tisch der Souveräne gezogen wurde.

Als Summa seiner Eindrücke teilte Pichon dem Korrespondenten mit: Sagen Sie, daß die schmerzliche Veranlassung, die den Minister des Auswärtigen nach London führte, ihm gestattet hat, aufs neue zu würdigen, wieviel

Sympathien Frankreich in der Welt genießt, und sagen Sie, daß, wenn Frankreich in König Eduard den edelsten seiner Freunde verloren hat, es doch ungeschmälert die Freundschaft des englischen Volkes und des neuen Herrschers bewahrt.

Die große Lebenswürdigkeit unseres Kaisers gegen die Königin-Mutter Alexandra ist in ganz England viel bemerkt und hoch aufgenommen worden.

Von den Londoner Trauerfeierlichkeiten sind die fürstlichen Trauergäste in ihrer großen Mehrzahl wieder heimgekehrt. Die Zarinnen-Witwe bleibt noch eine Zeit lang bei ihrer Schwester, der Königin-Mutter Alexandra. Unser Kaiser tritt am Bord der Hohenzollern am heutigen Dienstag die Rückreise an. Der Monarch, der sich über den Londoner Aufenthalt sehr befriedigt äußerte, empfing im Buckingham-Palast Englands größten Strategen, den Lord Kitchener, und hatte mit diesem eine lange Unterredung.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: In Deutschland werden die Rundgebungen herzlicher Sympathie, die unsern Monarchen jenseits des Urmelkanals zuteil geworden ist, mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Die freundliche Gesinnung, die bei so traurigem Anlaß auf beiden Seiten hervorgetreten ist, möge drüben und hüten die Ueberzeugung festigen, daß weder auf politischem noch auf wissenschaftlichem Gebiete zwischen den beiden Nationen Schwierigkeiten denkbar sind, die nicht bei gutem Willen und gegenseitigem Verständnis überwunden werden könnten.

## Tages-Nachrichten.

**Berlin.** Die preussische Wahlrechtsvorlage ist an das Abgeordnetenhaus zurückgegangen in der Fassung, die ihm das Herrenhaus verliehen und in der wiederholten Abstimmung am Sonnabend voriger Woche bestätigt hat. Die Majorität, die sich im Herrenhaus bei der wiederholten Abstimmung für die Vorlage ergab, war relativ sogar etwas größer als bei der ersten namentlichen Abstimmung. Die Hauptsache aber ist nun, wie wird sich das Abgeordnetenhaus zu den vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen des Gesetzesentwurfes stellen. Von angeblich gut unterrichteter Stelle wird versichert, der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident werde sich auf ein weiteres längeres Debattieren nicht einlassen und die Vorlage kurzerhand zurückziehen, wenn das Abgeordnetenhaus neuerliche Änderungen daran vornehmen sollte. Denn im Falle neuer Änderungen würde bei dem für diesen Fall gebotenen umständlichen Verfahren die Session über den ganzen Sommer hin sich ausdehnen.

**Berlin.** Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins wurde am vergangenen Sonntag im Reichstagsgebäude zu Berlin abgehalten. Der Deutsche Flottenverein, der nach den in Kassel gepflogenen Auseinandersetzungen in Danzig seine Kraft und Einheit wiedererlangt, will kein Anhängsel des Reichsmarineamts, sondern eine nationale Vertretung des deutschen Volkes sein. Und als solche protestiert die Versammlung gegen den Gedanken der Rüstungs-Einschränkungen, so lange nicht diejenigen Mächte, die zur See stärker als wir sind, mit der Einschränkung der Rüstungen vorangehen. Der Präsident, Groß-

admiral v. Köster äußerte sich in seiner ebenso maßvollen wie entschiedenen Weise in seinem Berichte über die allgemeine Lage dahin, daß die deutsche Flotte in der Lage sein müsse, die überseeischen Interessen des Reiches zu schützen. Deutschland beabsichtigt mit seiner Kriegsflotte gegen niemanden Feindseligkeiten, das weiß die Welt; aber es fordert für sich das gleiche Recht, das auch die anderen Mächte für sich in Anspruch nehmen, seine Handelsflagge zu schützen und an dem friedlichen Wettbewerb in den überseeischen Gebieten den ihm gebührenden Anteil zu nehmen.

**Kopenhagen.** Die Abgeordnetenwahlen in Dänemark endigten mit einer Niederlage des radikalen Kabinetts. Die gemäßigten Linke errang 8 Mandate und brachte es von 49 auf 57 Sitze in der Kammer. Diese 8 Mandate verlor die Rechte, die sich jetzt mit 15 Sitzen bescheiden muß. Die Zahl der Radikalen blieb unverändert 20, die der Sozialdemokraten 24. Die Ursache des Wahlergebnisses ist laut „Berl. Tagebl.“ darin zu suchen, daß der Bauernbevölkerung vor dem radikal-sozialdemokratischen Bündnisse bange gemacht wurde.

**Paris.** Die Verlegung des fünften russischen Armeekorps von der preussischen Grenze nach der im Osten des Zarenreichs gelegenen Provinz Perm hat in Frankreich eine ebenso hochgradige wie nachhaltige Erregung hervorgerufen. Die Blätter überboten sich in scharfen Kritiken an diesem Verhalten Rußlands, daß gar nicht zu bedenken scheint, daß die Allianz mit Frankreich auch eine Militärkonvention enthält. Möge der Friede auch gesichert sein, so sei das doch nur der Fall auf Grund des europäischen Gleichgewichts der Mächte, das auf Bündnissen beruht, die ihrerseits nur einen den militärischen Verhältnissen entsprechenden Wert haben.

**Madrid.** Königin Ena von Spanien wurde von einem toten Knaben entbunden. Die erwartete Freude wurde in Leid verkehrt. Dem am 31. Mai 1906 geschlossenen Bande des Königs Alfons XIII. mit der Prinzessin Viktoria Eugenie von Battenberg sind bereits zwei Prinzen entsprossen, welche wie die Gesundheit selber ausschauen und volle Wausbacken haben. Es sind dies der im Mai 1907 geborene Thronfolger Alfonso, Prinz von Asturien, und Infant Jaime, der im Juni 1908 geboren wurde. Im Juni 1909 wurde den beiden Prinzen in der Prinzessin Beatrice ein Schwesterchen geschenkt. Um die Nachfolge im spanischen Königshause ist also keine Sorge. Auch die Prinzessin ist gesund.

**Konstantinopel.** Die Kriegsgefahr auf dem Balkan steigt zusehends. Sämtliche türkische Blätter sprechen sich in schärfster Weise gegen die Ausschließung der muhamedanischen Abgeordneten aus der Iretischen Nationalversammlung aus und erklären den Moment für gekommen, in dem die Ottomanen sich selbst ihr Recht verschaffen müßten. Die türkische Flotte müßte sofort in der Sudabai anlaufen und den Kretern ein Ultimatum stellen. Der nach Smyrna gefahrene Musti von Randia hat den Sultan Mohammed telegraphisch, die Souveränitätsrechte zu wahren. Der Musti forderte auch die Albanesen zur Unterstützung der türkischen Glaubensbrüder auf.

## Volaks und Provinzielles.

(Beitrag für unser Blatt sind uns stets willkommen.)

Lahn, den 23. Mai 1910.

§ Vom Wetter. Bei mildem Ostwind hat das schöne Wetter angehalten, sodaß der gestrige Sonntag zu Ausflügen recht schön benützt werden konnte und auch allseits benützt worden ist.